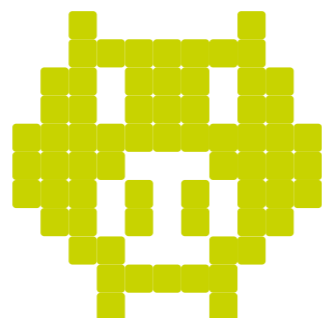




Henrik Vibskov

IN DER MITTE EINES QUADRATS

Henrik Vibskov ist momentan eine der eindruckvollsten Figuren zwischen den vier Polen Clubmusik, Clubmode, Avantgarde-Design und Kunst. So prägt der Däne seit einigen Jahren mit seinem Mode-design das Aussehen jener Sorte Menschen, die man vor allem in europäischen Clubs und Innenstädten antrifft. Mit knallenden Farbkombinationen, einprägsamen Mustern und neuartigen Schnitten hat er eine eigene Nische besetzt. Nebenbei stellt Vibskov noch Kunstwerke im New Yorker PS1 aus – und spielt Schlagzeug in der gefeierten Liveband von Anders Trentemøller. Ein Tausendsassa der Clubkultur.



TEXT: Heiko Hoffmann
FOTOS: Mads Emil Hilmer

Mitten in Sachsen-Anhalt sitzen zwei Dänen am Ufer eines Baggersees. Im Hintergrund tönt live und laut die Musik von Hot Chip, die auf einer Bühne in der Nähe spielen. Gleich sind die beiden mit ihrem Auftritt beim Melt-Festival direkt am Baggersee an der Reihe. Doch von Aufregung oder Nervosität ist bei Anders Trentemøller und Henrik Vibskov keine Spur. Und das, obwohl ihr Tour-Kalender dieser Tage ziemlich hektisch ist, ihre gemeinsame Band kaum Live-Erfahrung hat und sie in ein paar Minuten vor tausenden von Menschen auftreten werden. Stattdessen streckt sich Trentemøller ein bisschen, gähnt und blinzelt in die Sonne. Sein Debütalbum *The Last Resort* war vergangenes Jahr der größte Überraschungserfolg in der Welt der elektronischen Musik. Das atmosphärisch dichte Album hatte stilistisch nicht viel gemein mit Clubhits wie „Polar Shift“ oder „Physical Fraction“, mit

denen Trentemøller bis dahin auf sich aufmerksam gemacht hat. Doch *The Last Resort* wurde nicht nur von den Groove-Lesern zum Album des Jahres 2006 gewählt, sondern verkaufte sich mit über 50.000 Exemplaren auch so gut wie keine andere elektronische Platte, die nicht von einer etablierten Pop-Größe stammte. In Dänemark spielte das Album sogar eine goldene Schallplatte ein. Anders Trentemøller, der in den vergangenen zwei Jahren jedes Wochenende für Clubgigs alleine oder mit einem DJ unterwegs war, wollte darum auch live mit den Musikern auftreten, die auf *The Last Resort* zu hören sind.

Eine gute Idee, nur war sie nicht so leicht umzusetzen. Denn sein Gitarrist und Bassist Mikael Simpson sowie vor allem sein Schlagzeuger Henrik Vibskov sind selber Stars in Dänemark. Und zwar weitaus bekanntere als Trentemøller selbst, mit entsprechend gefüllten Terminplänen. So ist Simpson einer der erfolgreichsten dänischen Singer/Songwriter. Und Vibskov hat sich in den vergangenen Jahren als Künstler und Modedesigner einen Namen gemacht. „Ich hatte mir schon einige Anzieh-sachen von Henrik gekauft, aber ich hatte keine Ahnung, dass er auch Musik macht“, erzählt Trentemøller am Baggersee. „Mikael Simpson hat ihn mir dann als Schlagzeuger empfohlen. Wir stellten fest, dass wir beide große Fans von englischen Shoegazer-Bands sind, und jetzt haben wir noch Einiges zusammen vor.“ Aus der ursprünglich angesetzten Handvoll von Festivalauftritten sind mehr als dreißig Konzerte weltweit geworden. Und auch ein neues Album steht auf dem Programm.

Dann ist es soweit, die beiden brechen auf, der Auftritt steht an. Als sie kurz darauf zu dritt auf der Bühne stehen, wird sofort klar, dass hier nicht eine routinierte Band einfach ihr Set runterspielt. Trentemøller, Simpson und Vibskov haben sichtlich Spaß. Der Sound wechselt zwischen Ambient-Flächen und harten Drum'n'Bass-Rhythmen, synchron zur Musik laufen auf einer Leinwand Ausschnitte aus Stummfilmen. Das Publikum rastet aus. Der Auftritt der Trentemøller Band stellt einen der Höhepunkte des diesjährigen Melt-Festivals dar. Henrik Vibskov ist dabei ein auffälliger Schlagzeuger. Mit seiner Größe von zwei Metern ist er selbst sitzend fast so groß wie seine Bandkollegen im Stehen. Das Bassdrum-Pedal bedient er ohne Schuhe in Ringelsocken. Dazu trägt er lauter Sachen aus seinen eigenen Kollektionen: weite Shorts, ein blau/weiß-gestreiftes Hemd, einen Mantel mit doppeltem Revers und eine Baseball-Kappe, die er leicht schräg aufgesetzt hat. Nach vier schweißtreibenden Stücken zieht sich Vibskov bis auf Unterhemd, Shorts und Ringelsocken aus. Beim Album-Track „Into The Trees“ fügt er einer dubbigem, digitalen Bassdrum ein paar jazzige Snare-Sounds hinzu und steigert sich dann zu einem furiosen Drum-Solo. Oft sind Schlagzeuger bei Konzerten mit elektronischer Musik ein übler Atavismus aus Rock-Tagen – mehr aus alten Traditionen dabei denn aus echter Notwendigkeit. Doch Vibskovs handgespielte Rhythmen schaffen es, die Intensität der Musik noch zu steigern, ohne zu Lasten der Rigidität der programmierten Beats zu gehen.